

INHALTSVERZEICHNIS

5	1. AUSGANGSLAGE: WARUM GELINGT SO WENIG?
9	2. DIE IMPLEMENTATION DOMINIERT DAS ERGEBNIS
	2.1 <i>Was ist Implementation?</i>
	2.2 <i>Wechselseitige Anpassung als Prozesslogik</i>
	2.3 <i>Der Königsweg gelingender Implementation ist Schul- bzw. Netzwerkentwicklung</i>
19	3. MIKROEBENE: ENTWICKLUNG DER EINZELSCHULE ALS BEZUGSPUNKT
	3.1 <i>Modelle der Schulentwicklung</i>
	3.2 <i>Komponenten des Entwicklungsprozesses</i>
34	4. MESOEBENE: DIE REGIONALEN BILDUNGSNETZWERKE IN NORDRHEIN-WESTFALEN (NRW)
	4.1 <i>Regionale Kooperations- und Unterstützungsstrukturen für Eigenverantwortliche Schulen</i>
	4.2 <i>Gemeinsame Perspektive ermöglicht Kooperationen und schafft Synergien</i>
	4.3 <i>Die Handlungsfelder in den Regionalen Bildungsnetzwerken und ihre Bearbeitung</i>
	4.4 <i>Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regionalen Bildungsbüros</i>
	4.5 <i>Kooperation braucht Reflexion: Das Evaluationsverfahren und die landesweite Expertise</i>
	4.6 <i>Zur Weiterentwicklung der Regionalen Bildungsnetzwerke in NRW</i>
	4.7 <i>Regionale Bildungsnetzwerke in NRW: Eine Zwischenbilanz</i>
52	5. MAKROEBENE: WIE KOMMT SCHULENTWICKLUNG INS GESAMTSYSTEM?
	5.1 <i>SQA – Schulqualität Allgemeinbildung</i>
	5.2 <i>EBIS – Entwicklungsberatung in Schulen</i>
71	6. SKIZZE EINES GESAMTKONZEPTS VON IMPLEMENTATION
76	LITERATURVERZEICHNIS